



Verband
ehemaliger
Dresden-Pillnitzer e.V.

Dresden - Pillnitz im Dezember 1996
2/96

Zum Schuljahr 1996/ 97 der Techniker- und Fachschule

Im Schuljahr 1996/97 sind insgesamt 93 Fachschüler an der Fachschule für Technik (zweijährige Technikerschule) und der Fachschule für Gartenbau (einjährige Wirtschaftler- und Meisterschule) in Dresden-Pillnitz. Von den 93 Fachschülern sind 27 % weiblich. Im einzelnen sind in der Technikerschule 35, in der Fachschule für Gartenbau 36 und in einem Sonderlehrgang Meister Garten- und Landschaftsbau 22 Fachschüler:

| | insges. | dav. | weibl. |
|---|---------|------|--------|
| Techniker 1. Jahr, Garten- u. Galabau | 21 | 8 | |
| Techniker 2. Jahr, Galabau | 14 | 5 | |
| Wirtschaftler Einzelhandelsg., Galabau | 20 | 5 | |
| Wirtschaftler Gartenbau, Wintersemester | 16 | 4 | |
| Meister Galabau | 22 | 3 | |
| insgesamt: | 93 | 25 | |

Leider war es nicht gelungen, bei den Wirtschaftlern und Technikern getrennte Klassen für den Garten- und Landschaftsbau und die verschiedenen Sparten des Gartenbaues zu eröffnen. Klassen durften erst ab 16 Schüler eröffnet werden. So sind in der Klasse Techniker 1. Jahr sowohl Gartenbauer als auch Garten- und Landschaftsbauer und haben dann einen großen Teil spezialisierten Unterricht. Ebenso teilen sich die Wirtschaftlerklasse in Einzelhandelsgärtnerei (wird erstmals durchgeführt) und Garten- und Landschaftsbauer und die Wirtschaftler Wintersemester in Zierpflanzenbauer, Baumschuler und Friedhofsgärtner, Der Nachteil für die Schüler: Spartenübergreifende Fächer werden weitgehend einheitlich unterrichtet. Der Vorteil: Im Spezialunterricht ist ein recht individuelles Arbeiten möglich. Dennoch ist das Bestreben der Schule, nach einer Übergangszeit in Zukunft spartenreine Klassen zu eröffnen, zumal die zusammengelegten Klassen auch einen hohen Lehraufwand erfordern.

Am 10.12.96 wurde der neue Floristenraum eingeweiht. Dadurch kann die Floristikausbildung (Friedhofsgärtnerei, Einzelhandelsgärtnerei, Techniker Gartenbau und als Wahlfach), das Fach Innenraumbegrünung (Einzelhandelsgärtnerei) und das Verkaufstraining verbessert werden.

In der nächsten Ausgabe werden wir Ihnen die jetzigen Lehrer der Schule kurz vorstellen.



Neuer Einzahlungsservice für Mitgliedsbeiträge!

Ich hoffe, auch in Ihrem Interesse gehandelt zu haben, als ich Ihnen durch den Brief Ende Dezember einen Zahlungsschein mit einem Hinweis auf noch außenstehende Mitgliedsbeitragszahlungen gegeben habe. Die Mitglieder, bei denen dieser Schein fehlt, haben laut unserer Unterlagen den Beitrag gezahlt.

Ich danke Ihnen für die teils schnelle Reaktion auf unsere Zahlungsaufforderung und Überprüfung unsere Angaben mit ihren Zahlungen.

In der Anlage legen wir Ihnen nochmals einen Einzahlungsschein für den Mitgliedsbeitrag 1997 bei.

Klaus Engelhardt
Kassenwart

Gartenbauinformationen für Presse und Fachzeitschriften

In enger Zusammenarbeit mit der Gartenakademie werden durch den Bereich Gartenbau und Landespflege der Landesanstalt wöchentlich (freitags) in der Zeitung „Dresdner Neuesten Nachrichten“ und über Videotext die verschiedensten Hinweise für Kleingärtner gegeben (Kleingartenmagazin Video-Texttafel 774 und 783). So wird z.B. an wichtige Maßnahmen im Kleingarten entsprechend der Jahreszeit erinnert, Hinweise zu Anbaumöglichkeiten von Gemüse, Obst und Sommerblumen werden gegeben und auch häufig Pflanzenschutzinformationen und Vorschläge zur Düngung und Bodenvorbereitung übermittelt. Auch Anregungen für die Gartengestaltung (z.B. zu geeigneten Heckenpflanzen) fehlen nicht. Aber auch aktuelle Informationen zu Veranstaltungen in der Sächsischen Landesanstalt sind selbstverständlich, wie z.B. zum Tag der offenen Tür, zur Obstsortenschau, zu speziellen Zusammenkünften für Kleingärtner u.v.a.

Dr. D. Küchler
Fachlehrer der Fachschule für Technik und Fachschule für Gartenbau



3. Pillnitzer Rosentag

Im Mittelpunkt der gut besuchten Veranstaltung standen die Kleinstrauchrosen. Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz, Leiter des Fachbereichs Gartenbau und Landespflege der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft, begrüßte die Teilnehmer; unter ihnen die Züchter Werner Naack und Klaus-Jürgen Strobel.

Kleinstrauchrosen – eine interessante Rosengruppe

Prof. Dr. Josef Sieber, Weihenstephan, ist seiner zielgerichteten Arbeit die Entstehung dieser beeindruckenden Pflanzen entscheidend geprägt. Seine Ausführungen im Vortrag über die Entwicklung der Kleinstrauchrosen in den vergangenen 30 Jahren fanden die ungeteilte Aufmerksamkeit des Forums. Erst seit 20 Jahren beschäftigt man sich zielgerichtet mit der Züchtung dieser Rosen für flächige Pflanzungen. Geforderte Merkmale sind ein möglichst breiter, überhängender Wuchs, gute bodendeckende Eigenschaften (möglichst schon nach dem 2. Jahr) sowie Robustheit und Pflegeleichtigkeit. Lange diskutierte man über die zweckmäßigste Bezeichnung wie Boden-decker, Zwergstrauchrosen u. a. In der Zwischenzeit hat man sich auf Kleinstrauchrosen im wesentlichen geeinigt.

Der Wuchscharakter der Kleinstrauchrosen ist sehr unterschiedlich. Prof. Sieber nahm

auf der Grundlage von Wuchshöhe und -breite im Jahre 1979 eine entsprechende Gruppierung vor. Sie hat auch heute noch ihre Gültigkeit, wie die folgende 5. Ausgabe dieser Rosen für das öffentliche Grün zeigt:

'Heidtraum'



Gruppierung von Kleinstrauchrosen nach Prof. Sieber

Wuchsform

Schwachwachsend/nach niederliegend
'Heideröslein', 'Nozomi'

Steif aufrecht

'Rosa rugosa', 'Moje Hammarberg', 'Dagmar Hastrup', 'Pierette', 'Rosa nitida', 'Rosa rugosa Alba', 'Schnee-Eule', 'White hedge'

Niedrig, buschig ausgebreitet

'Mairaufeuer', 'Rote Max Graf', 'Rote Woge', 'Scarlet Meidiland', 'Candy Rose', 'Bingo Meidiland', 'Bonica', 'Heidtraum', 'Lavender Dream', 'Magic Meidiland', 'Mirato', 'Palmengarten Frankfurt', 'Sommerwind', 'Wildfang', 'Yesterday', 'Heide-sommer', 'Schneeflocke', 'Snow Ballet', 'Swany', 'Red Meidiland', 'Red Yesterday'

Locker aufrecht, leicht bogig geneigt

'La Sevillana', 'Pink Meidiland', 'Ballerina', 'Fleurette', 'Pink La Sevillana', 'The Flairy', 'Roseromantic', 'Smarty'

Starkwachsend langtriebzig, nach niederliegend

'Heidekönigin', 'Immensee', 'Marondo', 'Max Graf', 'Repaulia', 'Alba Meidiland', 'Weiße Immensee', 'Weiße Max Graf', 'Rosa X paulii'

ZIERPFLANZEN

Nicht alle diese Sorten sind Züchtungen der letzten Jahrzehnte. Es gibt auch eine Reihe sehr alter Sorten, die diesem Verwendungszweck entsprechen. Dazu gehören u. a. 'Max Graf' (1919), 'Moje Hammarberg' (1931), 'The Fairy' (1932) usw.

Mit Prof. Dr. Siegfried Sommer hatten die Veranstalter einen Spezialisten für Pflanzenverwendung in der Landschaftsarchitektur von der Technischen Universität Dresden gewonnen. Seine Ausführungen zur bewußten Zueinanderordnung von Formen, Farben und Jahreszeiten beschränkt auf Strauch- und Kletterrosen vermittelten den Teilnehmern vielfältige Anregungen.

Als Schwerpunkte nannte er:

- Die Rose gehört zu den dominanten Pflanzen wie Rhododendron oder Fuchsen.
- Geeignete Partner sind Stauden der Beet- und Freiflächen (Sonnenkinder).
- Die Rosen blühen in der Regel erst ab Juni. Zur Verlängerung des Blütenflors können Zwiebelgewächse vorher eingesetzt werden.
- Rosen benötigen einen entsprechenden Hintergrund. Geeignet sind helle Wände oder auch immergrüne Pflanzen.

Der Referent würdigte die Pillnitzer Arbeiten, da sie eine große Bedeutung für die Anwender besitzen.

Ergebnisse der Pillnitzer Arbeiten

Dipl.-Ing. Friedrich Möllmann, Referatsleiter Landespflege im Fachbereich, stellte sie vor. Grundlage dafür ist das im Jahre 1993 gepflanzte Sortiment von 85

Sorten Kleinstrauchrosen, das laufend ergänzt wird. Im Jahre 1995 kamen 28 und 1996 weitere 30 Sorten hinzu. Diese Demonstrationsanlage war natürlich in den Nachmittagsstunden ein Höhepunkt der Tagung.

Folgende Kriterien werden im Versuch bewertet: Wuchsform, Wuchsbreite, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, Bodendeckungsgrad, Blühfreudigkeit, Blühdauer und -häufigkeit, Duft, Pflegebedarf, Wuchshöhe, erforderlicher Pflanzenabstand, Qualität der Blüten, Frosthärte, Blütenfülle, Selbstreinigung und Fruchtbildung.

Zum 3. Pillnitzer Rosentag übergab Friedrich Möllmann der Praxis eine Broschüre mit dem Titel „Kleinstrauchrosen - Pillnitzer Sortiment“, die von ihm, Dr. Helmut Völkell und Dipl.-Ing. Hubertus Franke erarbeitet wurde.

Als Zwischenergebnis werden nachfolgende Beurteilungen am Standort Pillnitz (mit einer Ackerzahl 60) getroffen:

- Beim Wuchscharakter fand die Gruppierung von Prof. Dr. Josef Sieber Verwendung. Die farbliche Einstufung in die Farben Lilarot, Lachs-ziegelrot, Violetrosa, Pinkrosa, Hellrosa, Rosa-weiß, Weiß und Gelb wird für zweckmäßiger gehalten. Die Farbe Rosa wurde wesentlich stärker gegliedert.
- Die Eigenschaften der Sorten sind für den Verwendungsbereich von Bedeutung. So erfolgte eine Wertung nach den Merkmalen kleine Blütenstände ungefüllt, große Blütenstände ungefüllt, leicht gefüllte Sorten, starker gefüllte Sorten, Duftrosen und Hagebutten. Auch ein Rosenbeet mit Hagebuttenansatz ist interessant.

| Sorte | Pflanzung Stück/m | Bodendeckung in % | Frei-fläche |
|-------------------------|-------------------|-------------------|-------------|
| Lilarot | | | |
| Heidelee | 3 | 100 | 3 |
| Moje Hammarberg | 3 | 100 | 1 |
| Red Yesterday | 3 | 70 | 7 |
| Rotes Meer | 4 | 100 | 1 |
| Lachs-ziegelrot | | | |
| Bassino | 3 | 60 | 5 |
| Heidekind | 3 | 80 | 5 |
| La Sevillana | 4 | 80 | 5 |
| Red Meidiland | 3 | 90 | 3 |
| Rote Max Graf | 1 | 40 | 3 |
| Rote Woge | 2 | 60 | 1 |
| Sarabande | 7 | 70 | 7 |
| Scarlet Meidiland | 3 | 100 | 1 |
| Violettrosa | | | |
| Dagmar Hastrup | 3 | 70 | 1 |
| Fairy Dance | 3 | 70 | 3 |
| Fairy Prince | 3 | 60 | 5 |
| Ferdy | 2 | 70 | 1 |
| Lavender Dream | 5 | 90 | 7 |
| Pierette | 4 | 100 | 1 |
| Polarsonne | 3 | 80 | 1 |
| Super Excessa | 1 | 50 | 3 |
| Yesterday | 3 | 100 | 5 |
| Pinkrosa | | | |
| Cherry Meidiland | 3 | 100 | 5 |
| Heideleine | 4 | 90 | 3 |
| Heidekraut | 3 | 90 | 3 |
| Heidi | 3 | 90 | 5 |
| IGA 83 München | 3 | 90 | 1 |
| Magn Meidiland | 2 | 90 | 5 |
| Palmsengarten Frankfurt | 2 | 60 | 3 |
| Pink Bells | 3 | 100 | 5 |
| Pink La Sevillana | 3 | 70 | 7 |
| Pink Meidiland | 3 | 90 | 1 |
| Pink Spray | 1 | 30 | 1 |
| Ricarda | 6 | 90 | 3 |
| Rosy Carpet | 2 | 70 | 7 |
| Sommernächten | 4 | 80 | 3 |
| Super Dorothy | 1 | 60 | 3 |
| Hellrosa | | | |
| Ballerina | 3 | 90 | 3 |
| Bionica | 3 | 80 | 3 |
| Candy Rose | 3 | 100 | 1 |
| Heidekönigin | 1 | 40 | 1 |
| Make Up | 3 | 70 | 3 |
| Max Graf | 1 | 90 | 3 |
| Mutuo | 4 | 90 | 7 |
| Play Rose | 3 | 90 | 5 |
| Rosa Perle | 4 | 90 | 1 |
| Rosa Zwerg | 4 | 90 | 1 |
| Roseroantik | 3 | 90 | 1 |
| Schöne Dortmunderin | 4 | 80 | 3 |
| Sommernorgen | 4 | 100 | 3 |
| The Fairy | 3 | 90 | 5 |
| Wildfang | 2 | 80 | 1 |
| Rosa-weiß | | | |
| Apfelblüte | 2 | 80 | 3 |
| Bingo Meidiland | 3 | 100 | 1 |
| Fairyland | 3 | 90 | 5 |
| Heideröslein Nozomi | 5 | 50 | 1 |
| Immensee | 1 | 90 | 1 |
| Pearl Meidiland | 3 | 90 | 1 |
| Polaris | 3 | 70 | 1 |
| Repsolin | 1 | 60 | 3 |
| Schneekönigin | 2 | 70 | 3 |
| Schneesturm | 2 | 70 | 5 |
| Sea Foam | 1 | 50 | 1 |
| Smarty | 1 | 50 | 3 |
| Snow Ballet | 2 | 50 | 1 |
| Weiß | | | |
| Repsin Alba | 1 | 80 | 1 |
| Schneeflocke | 4 | 80 | 7 |
| White Hedge | 2 | 90 | 1 |
| Snow Carpet | 8 | 60 | 5 |
| Weiße Max Graf | 1 | 50 | 5 |
| White Meidiland | 2 | 60 | 1 |
| Gelb | | | |
| Fresia | 6 | 90 | 7 |
| Gelbe D. Hastrup | 3 | 80 | 3 |
| Goldener Sommer | 6 | 80 | 7 |
| Sommerrind | 4 | 90 | 5 |

'Schneeflocke'

Werkfoto Nonck



Druckkosten: 1,- (für Schichten 3,- + 90,- pro Seite) - ganz EP/MS/MS

- Auch das Blütenverhalten der einzelnen Sorten wurde nach den Merkmalen einmal blühend, 2. Flor ohne Sommerschnitt, 2. Flor mit Sommerschnitt, Rosen mit fast durchgehender Blüte, Rosen mit besonders früher Blüte und mit besonders später Blüte eingestuft.
- Weiterhin erfolgte eine Gruppierung nach der möglichen Verwendung als Einzel-/Gruppenpflanzung, überhängende Rosen für Mauerkronen, Böschungsböden, Rosa rugosa-Sorten, einfache Rosen für den ländlichen Raum und Schnitt erst nach mehreren Jahren erforderlich.
- Von Bedeutung sind die Empfehlungen der für die einzelnen Sorten zu pflanzenden Stückzahlen je m², die mögliche Bodendeckung nach dem 2. Jahr und die Frosthärte (siehe Tabelle).

Züchter waren gefragte Gesprächspartner

Natürlich standen in der Diskussion und in zahlreichen persönlichen Gesprächen die Sorten im Mittelpunkt. Sie können aber nur voll zur Wirkung kommen, wenn die Arbeiten im Anbau und der Pflege stimmen.

Ein Schwerpunkt in der Rosenzüchtung der 90er Jahre sind Sorten, die sich für eine wurzelechte Vermehrung eignen. Sie haben bereits ihre Bewährungsprobe bestanden, sind frosthart, brauchen im Winter nicht angehäufelt zu werden und bilden keine Wildtriebe.

Zu ihnen gehören u. a.

'Ballarina';

'Alba', 'Bingo', 'Cherry', 'Flash', 'Magic', 'Pearl', 'Pink', 'Red', 'Relax', 'Repens', 'White Scarlet', 'Meidiland';

'Mozart', 'Rosa repens x gallica', 'Rosa rugosa', 'Repens Alba', 'Rote Max Graf', 'Swany', 'The Fairy'.

In der Diskussion kam die Frage: Sind wurzelechte Sorten nicht frostanfälliger? Die Züchter erklärten, daß diese Probleme nur bei Rosen im Schnellverfahren - Steckling im Frühjahr und Verkauf im Herbst des gleichen Jahres - auftreten können. Die zur zung kommenden wurzelechten Sorten en mindestens 18 Monate alt sein.

Was den Standort betrifft, sind für die Kleinstrauchrosen sandiger Lehm, Lehm- oder lehmige Sandböden in sonnigen Lagen und mit guter Wasserversorgung am besten geeignet. Es gibt aber auch Sorten für halbschattige Standorte wie 'Apfelblüte', 'Heidtraum', 'The Fairy', 'Magic Meidiland' u. a. Auch sollten Rosen nicht auf Rosen folgen (Müdigkeit).

Die Pflanzabstände sind bei diesen Rosen unbedingt einzuhalten. Wenn nicht, schieben sich zu eng gepflanzte Sorten gegenseitig nach oben und erreichen die doppelte Wuchshöhe als angegeben. Sind sie zu weit gesetzt, decken sie sehr spät oder gar nicht. Entsprechend der Nährstoffversorgung des Bodens sollte eine zweimalige Düngung

erfolgen. Langzeitdünger haben sich bei Stickstoff bewährt. Die anderen Komponenten richten sich nach den Vorräten im Boden. Empfohlen wurden 60-70 g/m² Floranid (NK). An zahlreichen Standorten besteht bei Phosphor ein Überschuß.

Eine umfangreiche Diskussion gab es zum Mulchen, ja oder nein? Prof. Sieber bejahte diese Frage, stellte aber die Forderung eines weitgehend verrotteten Mulchs mit

4 bis 6 cm Stärke. Klaus-Jürgen Strobel empfahl besonders bei Abdeckung mit Rindenmulch Stickstoff extra zu geben, um dem zusätzlichen Bedarf der Mikroben Rechnung zu tragen.

Die umfassende Wissensvermittlung empfiehlt der Praxis, den Pillnitzer Rosentag regelmäßig und noch reger zu besuchen.

Dr. Erwin Petzold

Bibliothek im Kuhstall, Lesesaal auf dem Heuboden

Richtfest am sanierten Pillnitzer Kammergut

(SZ/red). Richtfest wurde gestern im ehemaligen Kuhstall des Kammergutes Pillnitz gefeiert. In dem Gebäude an der Ostseite des Schloßparkes ist die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft mit ihren Büros beheimatet. In den einstigen Stall im Südteil des Gutshauses soll im Sommer 1997 eine Bibliothek für landwirtschaftliche Fachliteratur einziehen. Die Buchausleihe mit 60 000 Bänden wird den Pächschülern und Studenten der Hochschule für Technik und Wissenschaft zur Verfügung stehen. Auf dem ehemaligen Heuboden entsteht ein Lesesaal mit 40 Plätzen. Eingeweiht wird das Gebäude ohne Bibliotheksinventar bereits im kommenden Frühjahr.

Unter der Leitung von Anstaltspräsidentin Dr. Irene Schneider-Böttcher sind 63 Mitarbeiter im Präsidium, dem

Zentralbereich und dem Fachbereich Gartenbau und Landespflege tätig. Die Büros befinden sich im Mittelbau und dem Nordflügel. Diese wurden 1994/95 rekonstruiert. Denkmalpflegerecht bekamen die Gebäudeteile ein neues Dach, dazu ihre einstigen Gaupen, und auch die 22 Sandsteinsäulen und Gwölbekappen wurden sorgfältig saniert. Während für den Nord- und Mittelteil rund 4,5 Millionen Mark nötig waren, kostet der Bau im vernachlässigten Südflügel, samt Ausstattung, vier Millionen Mark. Die Projektleitung für den Umbau liegt in den Händen des Staatshochbauamtes Dresden II.

Das Kammergut wurde 1736 bis 1739 zur Versorgung des sächsischen Hofes gebaut und bis 1918 auch zu diesem Zweck genutzt. Danach war es Lagerhalle, Kuhstall und Labor.

X = gärtnerische

Grundsteinlegung für neue Gewächshäuser und Ausbildungshallen auf dem Gelände der ehemaligen Versuchs- und Beispielgärtnerei

Am 05.12.1996 war es endlich so weit, denn auf dem Gelände der ehemaligen Versuchs- und Beispielgärtnerei, Söbrigener Str. 5, sollte für ein neues Objekt der Grundstein gelegt werden.

Vor 5 Jahren war beim Bundesinstitut für Berufsbildung der Antrag gestellt worden, um für die überbetriebliche Ausbildung, kurz ÜbA genannt, Bundesfördergelder zu erhalten.

Die ÜbA ergänzt die berufliche praktische Ausbildung mit Speziallehrgängen d.h. aus ganz Sachsen kommen Gärtnerlehrlinge aller Fachrichtungen um in 4-8 Lehrgängen innerhalb ihrer 3 jährigen Ausbildung ihre Fertigkeiten zu vervollständigen. Die Lehrgänge beginnen montags und enden am Freitag.

Der Landwirtschaftsminister Sachsens, Dr. Jähnichen, nahm im Beisein der Präsidentin der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Frau Dr. Schneider-Böttcher die Grundsteinlegung vor. Zuvor wurden in einer Kasette Baupläne, eine Urkunde, die sächsische Tageszeitung, Broschüren und ein Satz Münzen verschlossen und diese vom Staatsminister versenkt und zugemauert mit den 3 klassischen Hammerschlägen

- für ein gutes Gelingen des Baues
- für eine gute Ausbildung
- für einen dauerhaften Frieden im vereinten Deutschland und Europa.

In diesem 1. Bauabschnitt werden die ersten Gewächshäuser wieder erstehen, dazu ein großer Verbinder und zwei Lehrwerkstätten - im Gewächshausstil - dazu ein Funktionsgebäude, in dem Materialien gelagert werden.

Im Steffenbau wird eine moderne Erdgasheizung eingebaut - die später das gesamte Ensemble beheizen soll.

Da die gesamten festen Bauten auf dem Gelände unter Denkmalschutz stehen, wird im ersten Bauabschnitt auch ein Teil der Umfassungsmauern wieder hergestellt, dazu das alte Brunnenhaus. Ein naturnaher Parkplatz und Unterstellhallen für Material werden errichtet, das Tor wird in altem Stil erneuert und mit einer Schließanlage versehen -

Der 2. Bauabschnitt - für 1998 geplant - sieht die gesamte Rekonstruktion des Steffenbaues vor mit Ausbau der Böden als modernere Schulungsräume.

Der Eingang wird in den Mittelteil verlegt und bekommt eine repräsentative Eingangshalle mit einem großzügigen doppelten Treppenaufgang in den 1. Stock. Im Erdgeschoß entstehen Werkstätten und Hallen für Gartenbautechnik.

Ein 3. Bauabschnitt mit dem Errichten eines Wohnheimes ist für spätere Zeiten geplant.

Wir hoffen und wünschen, daß dieser ersten Baumaßnahme auch neue Gewächshäuser für die verschiedenen Referate des Fachbereiches Gartenbau der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft und die Hochschule für Technik und Wirtschaft - Bereich Pillnitz folgen, die Grundlage für Versuche, Demonstrationen und Lehre sind.

Frau Hasselmann
Leiterin der ÜbA

Klassentreffen

„Die Erinnerung ist eine mysteriöse Macht
und bildet Menschen um.

Wer das, was schön war, vergißt, wird böse.

Wer das, was schlimm war, vergißt, wird dumm.“

Kästner

Gemeinsamer Schulbesuch, gemeinsames Studium schaffen Erinnerungen und Bindungen an den Ort, an Mitschüler und Freunde, die oft ein Leben lang halten. So ist es auch bei den meisten Absolventen der Pillnitzer und Bannewitzer Gartenbauschule, davon zeugen die zahlreichen Klassentreffen und viele Freundschaften. Klassentreffen dienen dem gemeinsamen Erinnern und der Information über die zwischenzeitliche Entwicklung und Neues.

Seit der Rückkehr der Schule nach Pillnitz haben etliche Treffen auch hier stattgefunden oder bei Treffen in der Nähe stand ein Besuch in Pillnitz auf dem Programm.

Schulleitung der Techniker- Lind Fachschule und Ehemaligenverband haben nach ihren Möglichkeiten in den vergangenen Jahren dabei Unterstützung gegeben und wollen das auch in Zukunft gern tun.

Treffen der einzelnen Klassen finden in sehr unterschiedlichen Abständen statt. Manche Klassen, wie der Abschlußjahrgang 1965, treffen sich jährlich mit Ehegatten und in der Vergangenheit sogar mit Kindern; andere kommen in größeren Abständen zusammen und manche feiern nur besondere Anlässe gemeinsam, etwa zum 30. oder 40. Jubiläum des Schulabschlusses, Über einige Treffen, an denen ich selbst zumindest zeitweise teilnahm, möchte ich informieren.

Vom 01. bis 02.06. trafen sich die Gartenbauingenieure des Abschlußjahrganges 1966 Bannewitz hier in Pillnitz. Die Organisation erfolgte durch Herrn Horst Kühn und Frau Heide Göht, ehemals Beulig.

Vom 03. bis 05.05. waren es die Blumenbindemeister des Abschlußjahres 1966 Bannewitz, die in Pillnitz zusammenkamen. Es waren die ersten Blumenbindemeister, die in Bannewitz entlassen wurden, nachdem die Ausbildung von Werder nach dort verlegt wurde.

Die Organisation erfolgte durch Frau Bunge und Herrn Werner Schulze.

Besonders hervorzuheben ist das Treffen vom 22-25.07., das nach fast 50 Jahren diejenigen vereinte, die im kalten Nachkriegswinter 1946/47 den Gehilfenlehrgang oder die erste Technikerklasse nach dem Kriege besuchten.

Organisiert wurde das Treffen von Herbert Dipner, der seit Jahren in Muttenz in der Schweiz lebt. Lind wohl manchen durch seine Presseveröffentlichungen bekannt ist.

Einer der Ehemaligen. Professor Herbert Matthes schrieb für alle Teilnehmer Worte der Erinnerung, aus denen ich einige Zeilen zitieren möchte:

„Pillnitz war -zurückblickend- wohl uns allen mehr als fachlich gärtnerische Ausbildungsstätte. Als wir uns selbst noch nicht wiederkanten im zerschlagenen Deutschland, in den zerstörten Städten, nahmen wir Pillnitz freudig an als Heimstatt allseitiger, persönlicher Erziehung und Ausbildung. Pillnitz - damit verband sich für uns die Erinnerung an eine Natur- und Kulturlandschaft von seltener Harmonie und Schönheit. Dieser Ort lehrte uns neben unserer gediegenen Grundausbildung das Sehen.
Die empfangenen Anregungen formen uns...“

Über ein weiteres Treffen möchte ich berichten, das zwar nicht in Pillnitz stattfand und auch kein Klassentreffen ist, aber zu dem jährlich Ehemalige und Freunde zusammenkommen.

Der „Freundeskreis ehemaliger Pillnitzer! oder die „Pillnitzer Familie“, wie sich die Zugehörigen bezeichnen, kam vom 28.10. bis 01.11. im Kolpingheim in Duderstadt (in der Nähe von Göttingen) zusammen. Die Organisation des Treffens erfolgte durch Frau Kienast und Frau Brendel, den Energiespendern dieses Kreises. Da es sich um Pillnitzer Absolventen der Jahre vor und gleich nach dem Krieg und deren Ehegatten und Freunde handelt, ist das Durchschnittsalter sehr hoch, viele sind über 80 Jahre alt, Der älteste Teilnehmer in diesem Jahr war Herr Hans Dippel, der am 25.07. seinen 93. Geburtstag feierte und 1928/29 in Pillnitz war. Er ist noch rüstig und guter Dinge und verrichtet alle Arbeiten in seinem Garten selbst. Wir wünschen ihm und allen anderen weiterhin Gesundheit.

Es waren immerhin 43 Personen zusammengekommen, obwohl etliche verhindert waren und es besteht die Hoffnung, daß es im nächsten Jahr wieder mehr sein werden.

Neben besinnlichen Stunden und Zeit für Wanderungen in der Nähe des Heimes stand ein ganztägiger Besuch der Thomas-Müntzer-Stadt Mühlhausen und ein halbtägiger Besuch in Duderstadt auf dem Programm.

Ich weiß, daß weitere Klassentreffen im Jahr 1996 stattgefunden haben. Von einigen habe ich Berichte erhalten, die im Folgenden abgedruckt werden.

Der Vorstand unseres Verbandes würde sich freuen, wenn Klassen, die sich treffen, In unserem Mitteilungsblatt darüber informieren und berichten, denn Ziel des Verbandes ist nicht nur die Verbindung zwischen Schule und Absolventen zu erhalten, sondern auch zwischen den Absolventen, auch verschiedener Jahrgänge, durch Informationen zu verbessern.

Unsere Bitte geht deshalb dahin, daß alle, die das Mitteilungsblatt lesen, diesen Gedanken weiter sagen auch an Klassen, die bisher keine oder eine sehr lose Verbindung zu uns haben. Es wäre gut, wenn aus jeder Absolventenklasse zumindest ein Vertreter die Verbindung zu unserem Verband halten würde, so daß gegenseitige Informationen immer möglich sind. Wenn Sie einverstanden sind würden wir die Anschrift eines Ansprechpartners aus jeder Absolventenklasse in einem der nächsten Hefte mitteilen.

Ich wünsche allen beste Gesundheit und ein gutes Jahr 1997 mit interessanten Treffen und vielen Erinnerungen.

„Was in meinem Kopf ist, kann ich abtun,
aber was in meinem Herzen ist, kann ich nicht herausreißen“

Peltin

Dr. Dieter Möschner

Im Januar vor 50 Jahren

- konnten wir an Stelle der Fähre für 10 Pfennige über die zugefrorene Elbe laufen.
- hätte der erste Nachkriegs Techniker—Lehrgang 1946/40 und der zweite Gehilfen-Lehrgang 1946/47 wegen Kohlenmangel abgebrochen werden sollen
- hat sich Inspektor II. F. Kammeyer für eine behelfsmäßige Weiterführung eingesetzt.
- wurde in der alten Schule am Pillnitzer Platz die Zentralheizung außer Betrieb gesetzt.
- wurden mit Öfen notdürftig geheizt:
(ein Zimmer für die Verwaltung, die Bibliothek für den Unterricht der Techniker, die Kantine für den Unterricht der Gehilfen, je ein Internatszimmer bei den Technikern und bei den Gehilfen)
- spielte das konzentrierte Lernen in diesen vier Räumen sich ab
- waren die täglichen Unterrichtsstunden erhöht; dafür wurde das Semester Anfang Februar vorzeitig beendet.

- stand im Internat den Schülern zusammen mit einer Umsiedlerfamilie ein einziger Kohleherd zur Verfügung.
- hatten „Privilegierte“ eine elektrische Heizplatte auf ihrem Zimmer, die aber bei Stromsperre auch nichts nützte
- flogen immer wegen Überlastung die Sicherungen raus; Hauptschuldige waren die Protolith-Heizkabel unter den Betten einiger Kollegen
- beschlagnahmter der Hauswart die stromfressenden Heizkabel; am nächsten Sonntag brachte sich mancher ein neues mit
- sättigten die Kantinenmahlzeiten, häufig aus Rübsteil, nach der Methode Prof. Reinhold eingesäuert, keinen richtig
- war zum Glück der „Goldene Löwe“ sehr gut bewirtschaftet
- zu unserem Unglück reichten jedoch weder die Lebensmittelmarken noch das Geld und Kürbis-Stammtisch war die einzige Lösung.
- folgte im Juli die 25-Jahr-Feier der Höheren Gartenbauschule und im Juli 1996 traf sich ein ansehnlicher Teil der noch überlebenden Frostharten von 1946/47 im vertrauten Pillnitz unter dem Oberthema: „Weißt Du noch?“

Klassentreffen D88/91

Wie jedes Jahr fand auch 1996 ein Klassentreffen der D 88/9 1 statt, dieses Mal in Wolfring bei Nürnberg.

Vom 12-14.07.1996 trafen wir uns auf Einladung von Anke Hinze (jetzt Fam. Blessing) in der Gutsgärtnerei Wolfring.

Diejenigen mit der weitesten Anreise (aus Norddeutschland) waren natürlich wieder mal als Erste da.

in der Gärtnerei der Fam. Blessing lief gerade ein Vergleichsanbau mit der Firma Walz“ zum Thema „Sommerschnitt- und Sommertopfpflanzen“~. Einige von uns besuchten auch die Bayrische Landesgartenschau in Amberg.

Für eine ausgezeichnete Bewirtung war zu diesem Wochenende jedenfalls gesorgt. Leider war die Anwesenheit diesmal nicht 100%ig.

Wir danken unseren netten Gastgebern für Organisation, Essen und Trinken ect.

Ich hoffe, es wird sich auch 1997 jemand für ein Klassentreffen finden!!!

Ich komme bestimmt!

Hartmut Buse

Klassentreffen D89/92 – letzte Klasse der 3jährigen Ingenieurausbildung Pillnitz 1996

1996 fand das zweite Klassentreffen der D 89/92 statt.

In der Nähe von Dorf Wehlen in der Sächsischen Schweiz, trafen wir uns vom 21-23.06.96 in einer romantisch im Wald gelegenen ehemaligen Steinlage.

Obwohl einige von uns leider verhindert waren und es an diesem pausenlos regnete, war es sehr schön Erinnerungen an unsere Studienzeit auszutauschen und zu erfahren, was aus jedem Einzelnen und wie es ihm jetzt geht.

Dank der sehr guten und aufwendigen Vorbereitung durch Peggy Großmann, aber auch Jens Prager und Bernd Neumann seien genannt, wurde unser Klassentreffen zu einem vollen Erfolg.

Wir danken den Organisatoren und hoffen uns recht bald zum nächsten Klassentreffen wiederzusehen.

Uta Polascheck

Bericht über die D3/67 Bannewitz - Dresden

Die Bemühungen zu einem Bericht über die ehemalige Bannewitzer D3/67 fanden ihren Anlass in der fernmündlichen Bitte unseres geschätzten Dr. Möschner/Pillnitz. Ich hatte nach langen Jahren ersten Kontakt mit Dr. Möschner, anlässlich des 30-jährigen Abschlusses der Blumenbindemeister von Bannewitz 1966.

Der prüfende Blick über den Kaffeetisch an jenem Samstagnachmittag, die wachenden Augen und ein wenig grübeln, lösten in Sekunden die Frage um meine Person: „Sie sind der Schenkel?!“ „Aber ja doch, der bin ich“ und alles ringsum lachte. An jenem Abend wurden wir dann von einem engagierten „Pillnitzer“, eben unserem „Mölli“ (Beinamen für Dr. Möschner) über die Fachschule Pillnitz und die Ziele des Verbandes ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V. aufgeklärt.

Bei meinen ersten Überlegungen, die bald 30 Jahre D3/67 in einem Bericht darzustellen, möglichst komprimiert aber informativ wusste ich noch nicht so recht, wo anfangen, was mitteilen, wo enden. Aber eines wurde mir klar, wenn eine Gruppe wie die D3/67 so lange untereinander Kontakt hält, dann sollte sie diesen auch zu jenen halten, die vor und nach ihr durch die selbe Schule gegangen sind. Und der mündet letztlich beim Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Und damit zum Rückblick auf das Eigentliche.

Die D3/67 entstand mit Beginn des Studienjahres im September 1964. Es war eine recht bunt gemischte Truppe aus der ganzen ehemaligen DDR mit unterschiedlichen Voraussetzungen.

Ein Teil hatte Abitur mit Berufsausbildung, ein kleiner Teil 10. Klasse und Berufsabschluss Gärtner und zwei Kollegen mit Abschluss 8. Klasse und Gärtnerlehre drei Jahre. Auf Probe wurde ich gleich zu Anfang als Klassensprecher und damit auch als FDJ-Sekretär bestimmt; die Probe hielt drei Jahre an. Dies hatte sich dann so übertragen und auch eingespielt, dass ich die jährlichen Treffen von 1967 an bis Ende der 70er Jahre im wesentlichen in Gang setzte und mitorganisiert habe. Die so genannten Klassentreffen fanden jährlich, erstmalig gleich im Abschlussjahr 1967 im Herbst mit den Blumenbindemeistern von 1966 in Dresden statt. 1968 trafen wir uns gleich zweimal, im Frühjahr und im Herbst. In den Folgejahren pendelten sich die Treffen auf Ende September ein. Zunächst nur die Absolventen, dann zunehmend mit Ehepartner. Schließlich kam Anfang der 80er Jahre ein "Spitzentreffen" in Neustadt (Orla) mit Kind und Kegel von 45 Personen zustande. Wir hatten das Ferienhaus Schlagmühle erobert; übrigens war an jenem Treffen infolge verschiedener Wettbewerbe der erste Preis ein Sack Taubendünger - gedämpft ohne Drahtwürmer und der zweite Preis ein Säckchen Taubendünger - ungedämpft mit Drahtwürmern.

Eine sehr wichtige Grundlage der Verbundenheit waren seinerzeit bestimmte gemeinsamkeitsfördernde Erlebnisse während der Studienzeit, wie Ernteeinsätze im Osterzgebirge, Exkursionen, die Winterlager in Zinnwald und Altenberg, die Ungarnreise, das Tulpenzwiebelpraktikum in Delitzsch und andere mehr. Sicher gab es während des Studiums diese und jene Interessengruppe, aber im Wesentlichen blieben wir als Ganzes erhalten. Es gab keine ausgeprägten Konkurrenten, es gab keine Höhenflüge eines Einzelnen aber auch keine Abrutscher im negativen Sinne. So ist es bis heute geblieben.

Tiefgreifende politische Differenzen unterblieben ebenfalls im Gegensatz zu anderen Jahrgänge; komischerweise gab es in unserer Klasse bis 1967 keinen Genossen. Zu jener Zeit eine Ausnahme! Später hat sich dies aber bei einigen Kollegen geändert.

Angefangen hatten wir 1964 mit 30 Kollegen, beendet wurde mit 31 Ingenieuren. Leider sind bis 1985 drei Kollegen verstorben. (Dagmar Knotowski, Dieter Heß und Klaus Lorenz)

Die Ausbildung war übergreifend, umfassend und solide. Der direkte Kontakt zu den Wissensvermittlern, sprich Lehrern war ausgesprochen gut, wohl aber unterschiedlich. Wir wurden geführt in dem nun einmal vorhandenen politischen Rahmen, besonderer Druck wurde nicht ausgeübt. Wer weiterkommen wollte hat sich später etabliert. Weiterqualifiziert haben sich zu DDR-Zeiten Ute Breuer (Kahnt), Astrid Heilen, Regina Schult (Münch) und Dieter Haupt-Lorenz.

Die heutige Situation ist geprägt von einer Kernmannschaft, also Kollegen die fast zu jeder Veranstaltung kommen.

| | |
|--------------------------------|---|
| Dies sind: | Gerda Koch (Hoffel), Dresden |
| | Regina Schult (Münch), Berlin |
| Ortrud Weber (Beyer), Zschopau | Gerald Schmidtgen. Schleinitz |
| Ute Breuer (Kahnt), Berlin | Tilo Watz, Rheinsberg |
| Karl Eisbein, Babelsberg | Henny Riemer (Nowalska), Neubrandenburg |
| Astrid Heilich, Quedlinburg | Marlis Schiemann (Jandw), Greifswald |
| Manfred Hoffmann. Potsdam | Winfried Seidel, Neustadt (Dosse) |
| Dieter Klane, Finsterwalde | Ingo Hentschel (bislang als Einziger |
| Erhard Klein, Eilenburg | jedesmal dabei gewesen |

Nach der Wende kamen: Heinz Klima, Oldenburg
Adelheit König (Jahre), Bad Vibel

Hin und wieder waren Erich Gretschel, Frankfurt/Oder; Dieter Haupt-Lorenz, Pussen und Renate Pflugbeil, Dresden zugegen, selten Ursula Peuner, Oranienburg; Regina Härtel, Kobwshain und niemals Sabine Süßenguth, Magdeburg; Günter Wähnert, Eisenhüttenstatt und Hela Zander-Jatznich. Hartmut Klinger schied aus gesundheitliche Gründen aus, hält aber Kontakt. Dieter Wintw, Altenburg und Dieter Küllmer, Wandersleben haben sich losgesagt.

So sind noch 22 Kollegen im Gärtnerberuf bzw. dem Gartenbau verbundener Tätigkeit treu geblieben. Das spricht für sich und gestattet folgenden Ausblick: Die so genannte Kernmannschaft, mit nichten die Aktiven haben die tief greifenden gesellschaftlichen Veränderungen von 1989 nicht unbeschadet in der Tätigkeit, aber wohl in Kenntnis der Ereignisse gut überstanden. Sicher sieht das jeder für sich ein wenig anders! Getagt wurde seit 1989 wie folgt:

| | | | |
|------|--------------------|------|----------------|
| 1989 | in Dresden | 1993 | in Dresden, |
| 1990 | in Neustadt (Oder) | 1994 | in Berlin, |
| 1991 | in Rheinsberg | 1995 | in Quedlinburg |
| 1992 | Eilenburg | 1996 | in Zschopau. |

Wir treffen uns zum 30-jährigen bei Dresden und werden dies entsprechend vorbereiten. Die Zeit hat uns geprägt, jeden für sich aber in Verbundenheit untereinander und ein Ende ist glücklicherweise bei allen beruflichen und persönlichen Schwierigkeiten noch nicht abzusehen; - und das spricht noch einmal für sich!

Ingo Hentschel

Was bewegte die Fachschüler in Pillnitz die letzten Wochen?
Wettbewerb der Klasse TG2 – Planentwurf für die Gestaltung des Innenhofes des Gebäudes 2 Söbringer Straße 3a

Über die normalen größeren und kleineren Probleme des täglichen Lebens hinaus konnte man sehr leicht in die Defensive geraten, wenn man das Wort „Wettbewerb“ aussprach.

Dabei fing alles so harmlos an.

Irgendwann im September rückten 14 Personen, bewaffnet mit Vermessungsgeräten aus dem Schulhaus aus und stürmten auf das ihnen zugewiesene Stück Innenhof zu, um dieses zumessen und sich zu vermessen.

Mehrere 24 Stunden später war es so weit, unsere Lehrerschaft präsentierte mit überlegenem Lächeln jedem einen schlichten grünen Hefter mit der Aufschrift „Projektmappe“, dazu noch einen Zeitplan, welcher vorgab wann, wo und wie die einzelnen Etappen abzuarbeiten waren.

Das Unheil war also da und nahm seinen eigenen kaum zu kontrollierenden Verlauf.

Da dieser Wettbewerb ja ach so streng geheim war, durfte natürlich keiner vom anderen wissen welche Formen die jeweils andere Idee bereits angenommen hatte. Natürlich, wie sonst kann so etwas auch anders sein, erfuhr niemand etwas. Alles war geheim, seltsam war nur, es sahen nach der ersten Woche fast alle Pläne gleich aus.

Zu hören waren Sätze wie: „Die Pergola sieht aus wie bei mir.“ oder „An der Stelle habe ich auch Rasengittersteine.“

Der 02.12.1996 und damit die Abgabe rückte immer näher.

In der Zwischenzeit vergaß man alles rings um sich, Schulaufgaben wurden entsprechend benotet, Freunde versetzte man, die Familie und sogar Freund oder Freundin reagierten mit Unverständnis auf die Tatsache, über den Plan alle anderen Versprechen und Verpflichtungen vergessen zu haben. - Alles nicht so schlimm denkt manch einer, steht doch am Ende die Möglichkeit einen der sechs ausgelobten Preise und damit Lohn für seine Entbehrungen zu erlangen. Fragte man einen der 14 Teilnehmer, so konnte man zu dem Schluß kommen, es würde 14 letzte Plätze geben und jeder hätte nur teilgenommen, weil es nebenbei noch Zensuren gab.

Endlich, der Tag der Entscheidung und Enttäuschung war da.

Für 10.45 Uhr geladen, stieg die Spannung bis 11.00 Uhr auf den Höhepunkt, wurde noch ein wenig angeheizt, mit der schönen langen Rede eines Jurymitgliedes. Bei dieser Gelegenheit war es interessant zu beobachten, wie deutlich man Gedanken aus Gesichtern der Anwesenden Gäste, Lehrer und Schüler lesen kann, jede weitere Aussage hierzu ist überflüssig.

Endlich kam dann auch unsere verehrte Präsidentin, Frau Dr. Schneider-Böttcher zu Wort und konnte die Sieger des Wettbewerbes bekannt geben.

Tja und das war es dann eigentlich auch schon.

Nein, doch noch nicht so ganz, denn der Spaß geht ja noch viel weiter, allerdings im Rahmen einer Kostenrechnung und Ausführungsplanung.

Somit wird weiterhin Gelegenheit gegeben, sich bei all seinen Lieben und Vertrauten weiterhin unbeliebt zu machen.

Ich persönlich bitte an dieser Stelle alle Personen, welche ich in der letzten Zeit vernachlässigt und die jetzt sauer sind, mir zu verzeihen, ich tat es nicht aus Selbstsucht oder weil ich mit Euch nichts mehr zu tun haben wollte, nein nur für diesen Wettbewerb.

Stellvertretend für alle, bitte ich besonders meine Eltern, meine Oma und meine liebe Freundin um Verzeihung. - Nicht böse sein, es kommt noch schlimmer.

Über Sieg und Niederlage ist entschieden, daß so viel beschäftigte Preisgericht ließ uns seine 10 bis 20 Wörter lange Begründung wissen und hüllte sich seither in Schweigen. Der Lernerfolg bei einem so überwältigenden langen Text ist garantiert, der Wettbewerb gelaufen, - also gehen wir zur Tagesordnung über. -

Uns bleibt also nur eine Möglichkeit. wir kümmern uns wieder einmal selbst um alles und holten unsere liebe Planzeichenlehrerin, welche für den reibungslosen Verlauf des ganzen Wettbewerbes verantwortlich war, hat mehr als 20 Worte übrig uns Gut und Schlecht zu erklären.

An dieser Stelle möchte ich ihr für ihre sachkompetente Arbeit danken.

Eine Tatsache aber bringt mich sehr ins grübeln, wie kann es sein, daß bei einem geheimen Wettbewerb. einer geheimen Tagung des Preisgerichtes, Schüler anderer Klassen bereits einen Tag nach der geheimen Tagung im Rahmen des Schulunterrichtes die Verteilung der Plätze erfuhren?

Oh nein, ich bitte Sie, das Preisgericht hatte zwar bei den betroffenen Schülern Unterricht, aber wie können Sie so etwas nur glauben.

Allen Preisträgern gratuliere ich recht herzlich.

Allen Nichtpreisträgern wünsche ich viel Erfolg bei wichtigeren Dingen, nicht traurig sein.

Allen Lesern ein gesundes 1997.

Thomas Große, TG2